

Hermann Pölking



Das Memelland

Wo Deutschland einst zu Ende war
Ein historischer Reisebegleiter

und Immersatt, wo das Deutsche Reich ein Ende hat“, war ein Merksatz im Geografieunterricht des Deutschen Kaiserreichs. „Hier ist das Ende der deutschen Welt“, stellte der Schriftsteller Ernst Wiechert noch 1936 fest.

Durch die nach Polangen im russischen Kurland führende Landstraße wurde Nimmersatt in zwei Teile geteilt; nordöstlich siedelten Bauern auf fruchtbarem, auf typisch deutsche Art bebautem Ackerland, südwestlich standen Fischerhütten in befremdlicher Dünenlandschaft.¹ Das Kurhaus des Kaufmanns und Hoteliers Willy Karnowsky („Spezialität: Krebsgerichte!“) lag an der Chaussee von Memel nach Polangen mit Blick auf den kilometerlangen Ostseestrand. In den 1930er Jahren verirrten sich nur wenige

Urlauber hierher.²

Aus Sand also bestand diese „östlichste deutsche Erde“. Hier ist Wiechert geografisch nicht ganz korrekt, denn östlicher lagen im Deutschen Reich noch die Grenzdörfer des ostpreußischen Kreises Pillkallen. Wenn nicht mit Geografie, so doch mit Sand kannte sich der Masure Wiechert aus. Seiner ostpreußischen Heimat war der Zipfel Memelland seit 1923 nicht mehr zugehörig, aber niemand im Deutschen Reich zweifelte in jener Zeit, dass er ein Stück Deutschlands war und bleiben würde.

Doch war das Memelland damals – wenn auch autonom – Teil Litauens. Die Litauer hatten 1919, nach fast 123 Jahren Zugehörigkeit zum russischen Zarenreich, einen Nationalstaat gründen

können. 1923 verleibten sie sich das „Memelgebiet“ mit Gewalt ein, 1925 wurde es Litauen in der Memelkonvention zugesprochen. Der Schriftsteller Wiechert setzte die junge baltische Republik immer noch mit Sibirien gleich. Als er 1936 von den Dünen an der Grenze des autonomen Memellandes hinüber nach Litauen schaute, empfand er ein Gefühl des Verlusts: „Es ist, als verströme sich das Leben des Reichs hier, ja als versickere es im Saum asiatischer Erde.“³

Das Memelland – das war ein 140 km langer und bis zu 20 km breiter Landstreifen nördlich des Flusses Memel. Er hatte als „Memelgebiet“ von 1920 bis 1939 eine eigene staatliche Identität und Organisationsform, wenn er auch nie völlige Autonomie erlangte.

Artikel 99 des Vertrages von Versailles bestimmte 1919, dass das Land nördlich der Memel zum Januar 1920 von Ostpreußen und damit vom Deutschen Reich abgetrennt werden sollte. „Dieser Vertrag hatte das Memelgebiet überhaupt erst geschaffen“⁴, stellte der Historiker Hartmut Boockmann fest.



Fischerfrauen bieten neben der Markthalle bzw. dem Burggraben in Memel fangfrische Ware an, um 1930.